

Rückblick auf die 121. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **121 (1993)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rückblick auf die 161. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Begrüssung und Eröffnung

Im Vereinssaal in Oberegg kann der Präsident, Arthur Sturzenegger aus Rehetobel, gut 100 Versammlungsteilnehmer begrüssen. Einen besonderen Gruss entbietet er unseren Ehrenmitgliedern Dr. Hermann Grosser, Appenzell, und Fritz Frischknecht in Bühler. Erneut darf er wieder Politiker aus verschiedenen Ebenen unseres Landes begrüssen. Es sind dies: Nationalrat Herbert Maeder, Regierungsrat Alfred Stricker, Bezirkshauptmann Guido Locher, Landammann Hansueli Hohl, Armleutesäckelmeister Fefi Sutter, Zeugherr Walter Bischofberger, Landammann und Ständerat Carlo Schmid. Herzlich begrüsst er auch die beiden Referenten Prof. Sonderegger und Prof. Hinderling.

Er erinnert an die erste Tagung der AGG im Jahre 1952, die damals zum erstenmal nach 120 Jahren des Bestehens in Oberegg tagte. Verschiedene Persönlichkeiten sind heute verhindert, an der Tagung teilzunehmen, und haben sich entschuldigt.

Jahresbericht 1992

Liebe Gemeinnützige,

Ich darf mich dieses Jahr etwas kürzer fassen. Denn in meinem letzten Jahresbericht habe ich mich eingehend mit der Funktion einer Gemeinnützigen Gesellschaft im heutigen sozial-staatlichen Gefüge auseinandergesetzt und habe dort aufzuzeigen versucht, dass die private Sozialfürsorge noch immer wichtige Aufgaben wahrnehmen und Reflexionen über deren Lösung in Korrelation mit den öffentlichen Organen mitanstellen kann.

An bestehenden und vermehrt auf uns zukommenden Problemen fehlt es nicht. Arbeitslosigkeit in allen ihren Aspekten, Drogenkranke, deren Existenz als Folge der Schliessung offener Szenen in Agglomerationen auch von den Landbewohnern nicht mehr verdrängt werden können, dies sind nur zwei, wohl aber gewichtige Stichwörter.

Viele Bürgerinnen und Bürger empfinden die Bindung an das Kollektiv *nicht mehr als persönlich*, d.h. sie fühlen sich mit der Entrichtung von Geldzahlung in Form der Steuern von jeglicher persönlicher Mittragung von Verantwortung entbunden. Der Staat mit seinen Organen soll für alles besorgt sein, für alles Unge- mach wird er, d.h. in personifizierter Form werden Politiker und Funktionsträger verantwortlich gemacht. Im Kreise der AGG besteht in vielfältiger Weise die Möglichkeit mitzudenken und mitzumachen.

Arbeitslosigkeit mit ihrem ganzen, komplexen Problemfeld *kann auf die Dauer nicht mit Geldzahlungen allein* bewältigt werden. Der Wohnort oder – im besten Fall – die Dorfgemeinschaft als Gemeinwerk mit vielen Möglichkeiten zu sinnvoller Betätigung könnte bezüglich der Einstellung des Menschen zur *Arbeit als Beitrag zu einem gemeinsamen Werk* wieder *vermehrt tragende Bedeutung* erlangen. Die Zunahme ausgesteuerter Arbeitsloser dürfte allenthalben Fragen in dieser Richtung aufwerfen.

Niemand wird die Erkenntnis bestreiten wollen, dass Prävention in der Drogenpolitik von zentralster Bedeutung ist. Neben den Möglichkeiten, die staatlicherseits als wirksam erkannt und gewagt werden, spielt dabei die Familie in jeder heute sich zeigenden Form die wohl bedeutendste Rolle.

Wenn es im Rahmen des 1994 proklamierten *Jahres der Familie* gelingen sollte, unter anderem auch jene *Familienkultur* wieder ins selbstverständliche Bewusstsein der Menschheit einfließen zu lassen, die über physische und materielle Versorgung hinaus durch *Vorbild, Gespräch und gemeinsames Tun* dem Kinde Geborgenheit und Sicherheit zu geben vermag, dann würde es in guten Pfad einweisen. Zur Pflege dieser Erkenntnis im Hause, wo auch heute noch alles beginnen muss, was draussen leuchten soll, bedarf es keiner finanzieller Mittel.

Allzu stark lassen oft die allgegenwärtigen, mittragbaren Medien Ohren und Augen vor den allernächsten Angehörigen verschliessen. Und allzu oft sind die Erwachsenen froh, dass die Kinder in solcher Art beschäftigt sind und sie somit in Ruhe gelassen werden. Grundlegende Erfahrungs- und Erziehungswerte entnehmen Kinder primär den elektronischen Medien, und im besten Fall vermag familiäres Gespräch allenfalls noch zu korrigieren, wo dies zu tun als nötig erscheint.

Wen erstaunt's, dass es immer schwerer fällt, zu verzichten und sich als tragendes Glied in die Gemeinschaft einzuordnen?

Hilfe in Notfällen

Das vor einigen Jahren grossherzige Legat Heutschi (ursprünglich mehr als sechszigtausend Franken), welches mit der Auflage versehen ist, in Not geratene Appenzellerinnen und Appenzeller mit rascher Hilfe zu unterstützen, ist mit rund zwölftausend Franken gegenwärtigen Bestandes allmählich aufgebraucht.

Der Vorstand der AGG beabsichtigt, bei allmählicher Erschöpfung dieses Legates wieder einen Fonds für dringende Notfälle zu äufnen. Die Zahl entsprechender Gesuche dürfte in nächster Zeit zweifellos zunehmen, und so halten wir einen solchen Verbrauchsfonds für Spontanhilfe der Grossherzigkeit jetziger und künftiger Donatoren herzlich empfohlen.

Freud und Leid

Mit grosser Freude erfuhren wir von der Verleihung des Kulturpreises des Kantons Appenzell I.Rh. an unser Ehrenmitglied Dr. Hermann Grosser. Wir wissen um sein vielfältiges kulturelles Wirken, zeugen doch zahlreiche Beiträge in den Jahrbüchern und in anderen Publikationen von seinem einfühlsamen Engagement bei der Bewältigung historischer und volkskundlicher Stoffe. Wir schliessen uns jenen an, die ihm diesen Preis als wohlverdiente Anerkennung für sein volksnahes Schaffen herzlich gönnen mögen.

Lassen Sie mich zum Schluss all jener AGG-Mitglieder, die uns im vergangenen Jahr für immer verlassen haben, Frauen und Männer, die uns durch ihre regelmässige Teilnahme an der Jahresversammlung wohltuende, unterstützende Treue bewiesen haben, durch stilles Verweilen, ehrend gedenken.

Wenn auch die namentliche Aufzählung aller Verstorbenen an dieser Stelle nicht möglich ist, so seien die Verdienste folgender Persönlichkeiten hier kurz erwähnt. Eine eingehende Würdigung wird ihnen im nächsten Jahrbuch gewidmet sein:

Ende Februar verstarb im 88. Altersjahr nach langer, schwerer Krankheit unser Ehrenmitglied und langjähriger Präsident *Heinrich Kempf-Spreiter* in Herisau. In umsichtiger Weise hatte der Verstorbene die AGG während 16 Jahren, von 1966 bis

1982, als Präsident geführt und ihr während wichtiger Phasen seine Kräfte geschenkt.

So leitete er im Schosse der AGG die Vorbereitungen für die Heilpädagogische Schule in Teufen, die schliesslich mit der Gründung der Stiftung Roth-Haus, Heilpädagogische Schule in Teufen, zum Bau des dazu nötigen Schulhauses und der Gründung der heute nicht mehr wegzudenkenden heilpädagogischen Institution führte.

Besonders erwähnen möchten wir sodann die Verdienste des Ende August im Alter von 84 Jahren verstorbenen Lehrers, Pädagogen und Mundartschriftstellers Heinrich Altherr in Herisau, der durch sein schöpferisch-sprachliches Wirken nicht nur für die Erhaltung der Appenzeller (Gääser) Mundart, sondern auch im Bereiche der Lehrerbildung durch Leitung zahlreicher, gut besuchter Kurse sowie die langjährige Redaktion des Appenzeller Kalenders Unvergessliches geleistet hatte.

Mitte September verstarb in Bühler ganz unerwartet im Alter von 79 Jahren alt Ständerat und Obergerichtspräsident Hans Nänny. Die gute Erinnerung vieler Appenzellerinnen und Appenzeller an den Verstorbenen könnte sich nur nach dem Wirkungsfeld unterscheiden, auf welchem eine Begegnung stattgefunden hatte: Als Soldat während des Aktivdienstes, wo er als Kompaniekommandant in den Reminiscenzen der Grenzbesetzung eindruckliche Erwähnung findet, als markanter Exponent der Ausserrhoder Rechtspflege, von dem wesentliche Impulse zur Reform des Gerichtswesens Anfang der siebziger Jahre ausgingen, oder als Ständerat, als welcher er Ausserrhoden von 1963 bis 1975 in Bern vertrat.

Ich bitte Sie, sich zu Ehren all der verstorbenen AGG-Mitglieder, der hier erwähnten wie aller anderen, in Dankbarkeit für ihr Wirken von den Sitzen zu erheben.

Zum Schluss meines Berichtes möchte ich allen danken, die am Wirken der AGG beteiligt sind: den Vorstandsmitgliedern, all den vielen Persönlichkeiten in den zahlreichen Kommissionen, wo viel fachliche Kompetenz eingebracht wird, und – nicht zuletzt – all den Autoren und der Redaktionskommission, die auch dieses Jahr ein interessantes Jahrbuch erstehen liessen.

Die Jahresversammlung ist eröffnet.

Der Präsident: Arthur Sturzenegger

Das Protokoll der Jahresversammlung 1992 in Speicher wird ohne Wortmeldung und Gegenstimme genehmigt und verdankt.

Rechnungsabnahme: Die Rechnung ist im Jahrbuch 1992 nachzulesen. Das Wort wird nicht gewünscht. Die Gesellschaftsrechnung schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 27 439.40 ab. Das Vermögen erhöht sich dadurch auf Fr. 1 286 133.23. Der erste Rechnungsrevisor, Hans Giger, erwähnt den Revisorenbericht auf Seite 217 des Jahrbuchs und lässt über die Rechnung abstimmen. Ohne Gegenstimme wird dem Kassier Entlastung erteilt und dem gesamten Vorstand für die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Bestimmung des Mitgliederbeitrages: Antrag des Vorstandes: Belassung auf bisheriger Höhe von Fr. 25.–/Jahr für Einzelmitglieder und Fr. 45.–/Jahr für Ehepaare. Ohne Gegenstimme wird dem Antrag zugestimmt.

Einführung der Möglichkeit zur Mitgliedschaft auf Lebzeiten durch Entrichtung

eines einmaligen Beitrages von Fr. 500.–. Der Vorstand hat verschiedene Varianten geprüft. Hs. Künzle befürwortet diese Neuigkeit und betont, dass wir die Einlagen, falls viele Mitglieder diesen Modus wählen, in der Rechnung ausweisen müssen. Frl. H. Gujer, Waldstatt, seit 1953 Mitglied, befürwortet diese Möglichkeit und gibt bekannt, dass sie diese Möglichkeit wählen will. Ohne Gegenstimme wird dem Antrag des Vorstandes zugestimmt.

Festsetzung der Finanzkompetenz des Vorstandes für dringende Unterstützungsfälle (Art. 19 der Statuten). Antrag des Vorstandes: Belassung auf bisheriger Höhe von Fr. 25 000.–/Jahr. Keine Wortmeldungen. Zustimmung der Versammlung.

Wahlen: Es liegen keine Rücktritte vor. Auf Anregung von Hans Giger, der die Wahl der Mitglieder vornimmt, werden diese in globo ohne Gegenstimme bestätigt. Arthur Sturzenegger wird als Präsident und Hans Künzle als Kassier wieder gewählt. Ebenfalls werden mit einem Dank für ihre Arbeit die drei Rechnungsrevisoren Hans Giger, Walter Bischofberger und Peter Kunz bestätigt.

Wünsche und Anregungen: Arthur Sturzenegger empfiehlt die Formulare zur Werbung (ein Mitglied pro altes). Bezirkshauptmann Guido Locher übermittelt die Grüsse des Bezirks und der Gemeinde und offeriert den Kaffee nach dem Mittagessen. Er hofft, dass wir nicht länger als 40 Jahre warten, bis wir wieder in Obereggen tagen.

Um 11 Uhr kann der Präsident den ersten Teil der Jahresversammlung mit dem Hinweis auf den zweiten Teil schliessen.

2. Teil

Titus Tobler (1806–1877), ein appenzellisches Universalgenie. Neue Ergebnisse aus Nachlassfunden. Professor Dr. h.c. Stefan Sonderegger, Ordinarius für Germanische Philologie an der Universität Zürich, und dessen Schüler Professor Dr. Robert Hinderling, Inhaber des Lehrstuhls für Germanische Linguistik und Dialektologie an der Universität Bayreuth, entwerfen ein neues Gesamtbild dieses appenzellischen Universalgelehrten in kulturgeschichtlicher Hinsicht. Die Referate werden mit viel Applaus verdankt. Sie werden im Jahrbuch 1993 zu finden sein.

Um 12.30 Uhr kann der Präsident die Versammlung schliessen und zum Mittagessen einladen.

Paul Brütsch, Herisau